

Frauen: Opfer des eigenen Verhaltens

Unkonventionelles Theatergastspiel aus Flensburg

Gießen. Für so manchen war es das Theaterereignis des Jahres – die Vorstellung der Flensburger Schauspielgruppe „Pilkentafel 2“ am Mittwochabend im Otto-Eger-Heim. Das Stück „Wir werden uns leidenschaftlich lieben“ – ein Schau-Spiel über Traumänner und Traumlieben, traf den Nerv des Publikums.

Im Sommer letzten Jahres entschlossen sich drei Frauen, die Schauspielerinnen Daniela Bohde, Bettina John und die Regisseurin Elisabeth Bohde, ein Theaterstück zum Thema Traumänner zu entwickeln. Aus eigenen Träumen, Sehnsuchtsbildern und Erfahrungen, aus Groschenromanen, Frauenliteratur und Kontaktanzeigen entstanden Szenen, in denen mit einfachen, deutlichen Mitteln die unerschöpfliche Palette weiblicher Gefühle im Ringen um und mit den Männern offengelegt wird. Wie wünschen sich die Frauen die Liebe, die Männer, die Begegnungen, die Flirts, die Abenteuer, die Zweisamkeit mit ihm? Wer an diesem Abend eine Demonstration von Männerfeindlichkeit erwartet hatte, wurde enttäuscht. Vielmehr wurde ein positives Bild von Männlichkeit gesucht, wobei man freilich nicht an der Auseinandersetzung mit den Männern, so wie Frauen sie erleben (müssen), vorbei kam. Dabei zeigten die beiden Akteurinnen, wie immer wieder die Frau selbst zum Opfer ihrer eigenen, typischen Verhaltensweisen wird.

Der erste Teil des Stückes behandelt die Sehnsucht, das Hoffen und die ständige Erwartung, das Bemühen um den Traummann, der zweite Teil die Resignation, die Enttäuschung über das nie zustande gekommene erträumte Glück, die Verlassenheit der Frauen, das ewige Getrenntsein gerade in einer vermeintlichen Partnerschaft. Die Frage bleibt offen, ob dies zwangsläufig in den Beziehungen zwischen Mann und Frau immer so sein

wird, ob es auch ein für beide Seiten befriedigendes Miteinander geben kann. Aus dieser Fragestellung entwickelte sich ein Spiel, das die verschiedensten Theaterformen zitiert, ein Spiel mit Zitaten und oft auch ein Spiel im Spiel, und doch insgesamt eine künstlerische Einheit. Dazu trug auch die recht ungewöhnliche Umrahmung bei, in der sich das emotionsgeladene Stück entfaltete. Die Schauspielerinnen agierten in ständig wechselnden roten Kostümen auf einer weißen Bühne, eingerahmt von Spiegeln und grellem Neonlicht. Die Lust, oder besser, die Last der Frau am Verkleiden, Verwandeln, am Verstecken hinter grellen Schminkmasken, an der ständigen Suche nach neuen Schönheitstypen, wie sie die Modemagazine vorschreiben, fand damit seinen optischen Ausdruck. Ein weiteres wichtiges Requisit: der Lippenstift, nicht nur zum Schminken, sondern auch, um Wut und Enttäuschung auf die Spiegel zu malen. Das Publikum, in Männer und Frauen getrennt, sitzt sich auf beiden Seiten der Bühne gegenüber, gleichsam zur gegenseitigen Kontrolle (wie wird er/sie auf das Gespielte reagieren?). Man belauert sich gegenseitig (wer klatscht und lacht an welchen Stellen?). Oft wenden sich die Darstellerinnen mit dem gleichen Text abwechselnd an den männlichen und weiblichen Teil der Zuschauer. Erwähnenswert auch, wie diese beiden noch recht jungen Schauspielerinnen den Eindruck des Spiels durch ihren vollen körperlichen Einsatz noch zu steigern verstanden. Ihre lasziven Turnereien beim Rezitieren von Kitschromanen, ihre Umschlingungen und ihr Posieren trugen wesentlich dazu bei, die Wirkung ihrer Botschaft zu intensivieren. Der ovationsartige Applaus am Schluß dieses „Lehrgangs der Gefühle“ bewies, daß die Pilkentafel verstanden worden sind, von Männern und Frauen! Marina Gust